

WIR GEDENKEN



Myrta Marxer-Marock †

VADUZ. Myrta Marxer-Marock kam am 28. Oktober 1936 als Tochter der Helena, geb. Ospelt, und des Eugen Marock in Vaduz zur Welt. Im Vaduzer Oberdorf und später im Pradafant verbrachte sie auch ihre Kindheit und die Schuljahre. Myrta war eine gute Schülerin, ihr Wissensdurst und ihre Neugierde begleiteten sie ihr ganzes Leben hindurch.

Nach der regulären Schulzeit absolvierte Myrta Sprachaufenthalte in verschiedenen Sprachgebieten; hier konnte sie ihrer Leidenschaft für fremde Sprachen und Kulturen nachgehen. Diese Liebe zu Sprachen vererbte sie später auch an ihre geliebte Tochter Barbara, wobei sie manchmal die früher aus finanziellen Gründen verpassten Gelegenheiten zur Weiterbildung bedauerte. Wahrscheinlich auch aus diesem Grund ermöglichten sie und ihr Mann dann später Barbara die gewünschten Sprachaufenthalte. Überhaupt war Barbara zeitlebens der Mittelpunkt ihres Lebens und sie freute sich sehr, als diese später dann, zurück aus dem Ausland, nach Balzers heiratete und so in ihrer Nähe blieb.

Myrta absolvierte eine kaufmännische Ausbildung und war

nach anderen Stellen als Sekretärin während mehrerer Jahre eine geschätzte Mitarbeiterin bei der Liechtensteinischen Postwertzeichenstelle in Vaduz, wo sie auch lebenslange Freundschaften knüpfte.

Nach Myrtas Heirat mit Peter Marxer (die harmonische Ehe dauerte 48 Jahre) war sie eine unentbehrliche Hilfe bei der Durchführung von Peters internationalen Briefmarkenauktionen. Unter anderem erstellte Myrta die fertigen Druckvorlagen für gesamthaft über 50 Auktionskataloge; anfänglich noch auf der Schreibmaschine, später dann mittels Computer, und sie war die gute Seele bei den jährlichen zwei Auktionen im Hotel Schlössle. Als leidenschaftliche Köchin lud sie gerne ihre Gäste aus dem In- und Ausland, Freunde und Familie zum Essen ein, solange es ihre Gesundheit erlaubte. Für ihre Familie hatten die Sonntagabende mit «Znacht bei Oma» jahrelange Tradition, welche sie sich bis zum Schluss nicht nehmen liess, auch wenn ihr das Kochen durch die ständigen Schmerzen zunehmend schwerer fiel.

Myrta war sehr vielseitig interessiert und ihre umfangreiche Bibliothek beinhaltete Bücher über Klassik, Kunst, Theater und Reisen, vor allem aber auch über Religionen und europäische sowie fernöstliche Mystik. Diese Bücher dienten nicht nur als Schmuck für ihr Wohnzimmer, sondern wurden auch, zum Teil mehrmals, gelesen. Myrta war ausserdem eine begeisterte Anhängerin von guten Krimis und sie liebte das Lösen von Rätseln, allen voran das samstägliche Kreuzworträtsel in der «NZZ».

Für ihre zahlreichen Freunde war Myrta immer eine gefragte Gesprächspartnerin, sie verfügte über die Gabe der guten Zuhörerinnen und ihr Rat wurde stets sehr geschätzt.

Barbara machte sie mit Maximilian und Felix zur zweifachen Grossmutter, und sie liess es sich nicht nehmen, mit ihnen und ihrem Mann Peter zusammen Ausflüge in die nähere Umgebung, wie zum Beispiel das Ravensburger Spieleland, zu machen. Myrta vergötterte ihre Enkel regelrecht, verwöhnte sie, wo sie nur konnte und war stolz darauf, Oma zu sein. Diese liebevolle Beziehung beruhte auf Gegenseitigkeit, und es war für Myrta auch eine grosse Freude und Genugtuung, noch die Volljährigkeit der beiden Enkel zu erleben.

Leider machte sich vor rund 10 Jahren eine zu spät diagnostizierte Osteoporose bemerkbar, und trotz drei schweren Rückenoperationen blieben die Schmerzen bestehen. Auch starke Medikamente konnten sie nur teilweise lindern, aber nicht komplett verhindern. Trotzdem klagte Myrta nie und versuchte bis zum Schluss, den Haushalt so gut wie möglich allein zu bewältigen.

Mehrfach äusserte Myrta in letzter Zeit ihren grossen Wunsch, nachts einfach friedlich zum letzten Mal zu Hause einzuschlafen. Es ist ein grosser Trost für die Trauerfamilie, dass dieser Wunsch für sie in der Nacht zum Sommeranfang 2015 in Erfüllung ging.

Myrta wird allen, die sie kannten, für immer in guter Erinnerung bleiben. Sie möge in Frieden ruhen. (fam)

Jugendrat zieht positive Bilanz

SCHAAN. Anlässlich seiner 3. Halbjahresversammlung, fanden sich am Freitag, 11. September, die Mitglieder des Jugendrats im Vereinshaus «Haus am Gleis» in Schaan zusammen. Die Kernthemen waren hauptsächlich die voranschreitende Mitgliedereinbindung zu diversen Vereins- und Projektarbeiten sowie die Aufnahme eines Neumitglieds. Zudem standen auch organisatorische Punkte auf der Traktandenliste.

Halbjahres-Rückblick

Der Präsident des Jugendrats, Brian Haas, berichtete ausführlich über das vergangene Halbjahr. Vor allem das Grossprojekt easyvote, mit welchem der Jugendrat Liechtenstein wiederum einfach, verständlich und politisch neutral über die vergange-

nen Gemeinderatswahlen vom März informierte, beschäftigte den Vorstand sehr. Die Auswertung der Rückmeldungen zu der Broschüre sowie der neu eingerichteten Webseite werden in den kommenden Wochen gründlich vom Vorstand diskutiert.

Mitgliedereinbindung diskutiert

Nach einiger Vorlaufzeit, inklusive Mitgliederbefragung, konnte der Jugendrat Liechtenstein die Mitgliedereinbindung starten. Ziel dieser ist es, den Mitgliedern des Jugendrats mehr direkte Einflussmöglichkeiten in Arbeiten und Projekte des Jugendrats zu ermöglichen.

So werden unter anderem Ausschüsse und Projektgruppen ins Leben gerufen, welche von den Mitgliedern sehr begrüsst wurden. «Wir sind erfreut und

auch ein bisschen stolz über die erhaltene positive Resonanz», so David Kranz, Verantwortlicher für die Mitgliedereinbindung im Vorstand. Zudem bestätigten die Mitglieder einstimmig die Aufnahme eines Neumitglieds.

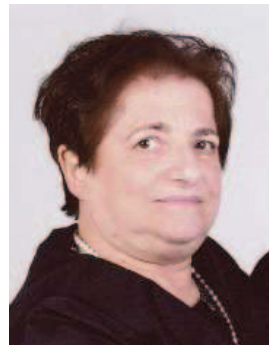
Projektideen in der Pipeline

Neben dem offiziellen Programm gab es zudem auflockernde Gespräche, bei denen die Mitglieder genügend Zeit hatten, sich gegenseitig in ungezwungener Atmosphäre kennenzulernen. So wurde unter anderem auch über Projekt- und Veranstaltungsideen diskutiert, welche bis Ende 2017 umgesetzt werden sollen. Von den vielen wertvollen Inputs aus der Diskussion wird der Jugendrat im Rahmen einer Konzeptarbeit sehr profitieren können. (eing.)



Vorstandsmitglied Florian Ramos, Präsident Brian Haas, Simon Büchel und Anton Beck (v. l.) zogen im Rahmen der Halbjahresversammlung eine positive Bilanz.

Nun ruhst Du aus
in Gottes Frieden,
am Ziele Deiner Pilgerfahrt;
von Gott, dem Herrn sei
Dir beschieden der Dank für das,
was Du getan.



DANKSAGUNG

Es ist schwer, unsere herzensgute Mama, Schwiegermama, Nonna, Schwester, Schwägerin, Tante, Gotta und Freundin

Maria Mastrogiuseppe

22. September 1944 - 31. Juli 2015

so früh zu verlieren, aber es ist tröstend zu erfahren, wie viel Liebe, Freundschaft und Achtung ihr entgegengebracht wurden.

Wir danken allen, die sich mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf so liebevolle Weise zum Ausdruck brachten.

Ganz besonderen Dank sagen wir:

- dem Hausarzt Dr. Christoph Wanger, der Spitex, Dr. Norbert Hilty, dem Labor Risch, sowie dem Team und den Ärzten des Spitals Grabs für die medizinische Betreuung und die liebevolle Pflege,
- Pfarrer Florian Hasler und Pfarrer Don Egidio für die würdige Gestaltung der heiligen Messen,
- den Pflegefrauen Maria und Eva,
- für die zahlreichen Zuwendungen und Blumenspenden,
- allen Freunden, Verwandten und Anverwandten.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebet zu gedenken und ihr ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Maria wird in unseren Herzen weiterleben.

Schaan, im September 2015

Die Trauerfamilie

Einschlafen dürfen, wenn man müde ist,
und eine Last fallen lassen dürfen,
die man sehr lange getragen hat,
das ist eine köstliche,
eine wunderbare Sache.

Hermann Hesse



Herzlichen Dank

für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die wir beim Heimgang von meinem lieben Mann, unserem Vater, Schwiegervater, Opa und Onkel

Willy Meier

24. Juni 1929 – 12. Juli 2015

erfahren durften.

Wir danken Pater Vinzent und Messmer Edi Schreiber für den geistlichen Beistand und die Gestaltung der Trauerfeier.

Danken möchten wir auch allen, die mit Worten, Briefen, heiligen Messen und Spenden für Blumen und Grabschmuck ihre Verbundenheit mit dem Verstorbenen zum Ausdruck brachten.

Ein herzliches Dankeschön auch den Ärzten und dem Pflegepersonal des Spitals Vaduz.

Mauren, im September 2015

Die Trauerfamilie